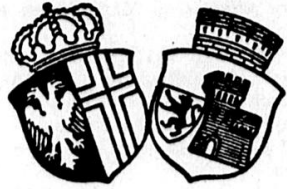


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterschienen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr, durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr, Einzelpreis 15 Pf
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 194

MONTAG, 21. AUGUST 1950

77. JAHRGANG

UNO-Truppen im Angriff

Südkoreaner erobern Tongyong zurück — Vormarsch nördlich Pohang

Tokio. Teile eines südkoreanischen Marinebataillons, das von der südkoreanischen Flotte am Freitag bei Tschangpyong-Ni gelandet worden waren, eroberten die Stadt Tongyong und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Südkoreanische Streitkräfte konnten im Laufe des Sonntags an der Ostküste weitere Geländegewinne erzielen. Am Sonntagabend stand ihr Gros sechs Kilometer nördlich des Hafens von Pohang.

Seit Beginn der Gegenangriffe der UNO-Truppen im Raum von Pohang vor fünf Tagen haben die Nordkoreaner in diesem Sektor 2.800 Gefallene verloren. Die Stärke der dort eingesetzten nordkoreanischen Einheiten wird von amerikanischer Seite auf zehntausend Mann und viertausend Freischärler geschätzt.

Nördlich von Kigye setzten südkoreanische Truppen ihren Vormarsch fort. Es wurde nicht bekanntgegeben, wie weit sie bereits gekommen sind. Wie ein Sprecher aus dem Hauptquartier General Mac Arthurs bekanntgab, seien in dem kommunistischen Brückenkopf bei Yongsan nur noch isolierte Taschen, in denen sich kaum mehr als 100 Kommunisten befinden dürften, vorhanden, die nacheinander liquidiert werden.

An der Masan-Front haben zwei verstärkte Bataillone der Kommunisten einen Angriff gegen die amerikanischen Stellungen durchgeführt, wobei die Amerikaner aus Hügellagen ungefähr 20 Kilometer westlich von Masan herausgedrängt wurden. Dann haben die amerikanischen Artillerie und die Jagdbomber die Kommunisten im offenen Gelände erwischt und sie vernichtet. Am Samstagabend waren die Amerikaner hier dabei, die verlorenen Hügellagen zurückzuerobern.

Mac Arthurs Sprecher in Tokio sagte, daß die nordkoreanische sechste Division im Gebiet von Masan „anscheinend“ zur Zeit verstärkt wurde, um noch einmal einen Angriff gegen Pusan zu versuchen. Wie der Sprecher weiter ausführte, sei die nordkoreanische zweite Division „vielleicht“ zur Zeit auf dem Marsch, um die sechste Division zu verstärken. Luftaufklärer hätten aber eine beinahe vollständige Unterbrechung der kommunistischen Nachschublinien festgestellt. In einigen Gebieten würden die nordkoreanischen Eisenbahnzüge von Ochsen, Pferden und selbst von Männern gezogen.

Der Vorstoß amerikanischer und südkoreanischer Truppen nördlich von Tachung ist am Sonntagmorgen zum Stehen gekommen. Eine starke nordkoreanische Division drückt gegen die linke Flanke der verbündeten Einheiten. Den Amerikanern gelang es jedoch, einen mit

passenden und die Kriegsgefangenen einwandfrei zu behandeln. „Ich werde sie und ihre Beihilshaber strafrechtlich verantwortlich halten“, erklärte der UNO-Oberbefehlshaber.

Kriegsgefangenenproblem vor UNO

New York (dpa). Die Regierungen der USA, Großbritannien und Australien haben dem Generalsekretariat der UNO am Sonntag den Antrag zugeleitet, die Frage der Repatriierung von Kriegsgefangenen auf die Tagesordnung der im September beginnenden UNO-Vollversammlung zu setzen. Sprecher der drei UNO-Delegationen erklärten zu diesem Antrag, es handle sich vor allem um die Rückführung der deutschen und japanischen Kriegsgefangenen, die noch in der Sowjetunion festgehalten werden. In dem Antrag der drei Regierungen wird ein erläuterndes Memorandum zur Kriegsgefangenenfrage für später angekündigt.

Belgischer KP-Führer ermordet

Seraing (Belgien) (UP). Julien Labaut, der Präsident der Kommunistischen Partei Belgiens, wurde am Freitagabend in seiner Wohnung in Seraing ermordet.

Der größte Teil der Industriebetriebe im Lütticher Gebiet war am Samstag durch Proteststreiks lahmgelegt, nachdem sich die Nachricht über die Ermordung des KP-Vorsitzenden verbreitet hatte.

Deutscher Vizepräsident in Straßburg

95 Prozent stimmten für Brentano — Europäisches Flüchtlingsamt gefordert

Straßburg (UP, dpa). Die Samstagmittagssitzung der europäischen Versammlung endete mit der Wahl des deutschen Delegationsmitgliedes Dr. Heinrich von Brentano zum Vizepräsidenten des Straßburger Parlaments, womit zum ersten Mal seit Kriegsende einem deutschen Politiker in einem internationalen politischen Gremium ein maßgebendes Amt übertragen wurde. Die Wahl wurde einstimmig mit einer überwältigenden Mehrheit von 95 Stimmen. Nur fünf Delegierte stimmten gegen ihn.

In den heutigen Debatten, die sich um das Problem der sozialen Sicherheit drehten, forderten die deutschen Sprecher die Lösung der Flüchtlingsfrage auf europäischer Basis. Der Abgeordnete Dr. Eugen Gerstenmaier (CDU) verlangte die Errichtung eines europäischen

Flüchtlingsamtes unter der Kontrolle des Ministerkomitees

Der größte Teil der in diesem Zusammenhang, daß von den 40 Millionen Flüchtlingen in der Welt allein 15 Millionen auf Europa und hiervon das größte Kontingent auf Deutschland entfallen.

Durch das Vordringen eines totalitären Staatssystems bis tief in die Mitte Europas hinein entstanden immer neue Flüchtlingsströme, die nach dem Westen abziehen suchten. Der Sprecher der deutschen Sozialdemokraten, Ernst Paul, kritisierte die Flüchtlingsfrage als eine der größten Aufgaben der europäischen Politik. Er erklärte, daß die Bundesrepublik nicht allein lösen könne, sondern daß man ihnen keine soziale Sicherheit gebe, gefährdeten die Flüchtlinge „die junge deutsche Demokratie und damit den Frieden Europas“.

Auch Vertreter anderer Staaten unterstützten den deutschen Vorschlag. Mit besonderem Nachdruck setzte sich Lady Tweedmuir (Großbritannien), die selbst mehrere Monate das Flüchtlingsproblem in Deutschland studierte, für eine Lösung auf europäischer Basis ein. Nach einer vierstündigen Debatte über den Bericht des Ausschusses für soziale Fragen beauftragte die Versammlung heute früh den Ausschuss, einen europäischen Code für soziale Sicherheit zu entwerfen.

Wegen der Stimmhaltung der Labour-Party am Freitag in der Versammlung übertrug der Ausschuss für soziale Fragen dem Ausschuss am Samstag früh in diesem Ausschuss zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen französischen und britischen Vertretern. Der französische Sozialist Guy Monnet warf den Labour-Vertretern u. a. vor, daß ihre negative Haltung die Arbeit des Europäischen Ausschusses lahmlege und drohe, Mobgetöse gegen den Ausschuss als Berichterstatter des Ausschusses bekannt.

Monnet revidierte am Nachmittag jedoch seinen Entschluß. Er hat sich von dem Präsidenten der Beratenden Versammlung Paul Henri Spaak und dem Vorsitzenden des Allgemeinen Ausschusses Georges Bidault bewegen lassen, seinen Posten als Berichterstatter weiter zu bekleiden.

KPD-Finanzquelle ausgehoben

Wuppertal (dpa). Die auf der Suche nach kommunistischen Plakaten kürzlich von der Polizei in Wuppertal beim Universum-Verlag beschlagnahmten Schichten besitzen einen Gesamtwert von mehreren Millionen D-Mark. Die Schichten waren äußerst geschickt getarnt. Daher konnte der Verlag auch als Hauptknotenpunkt der KPD in der Region angesehen werden, besonders die IG Bergbau und sogar „gubürgerliche“ Buchhandlungen, gewinnen.

Die Lage fordert politische Konsequenzen

8000 Sozialisten aus allen westlichen Ländern tagen in Frankfurt

Frankfurt (dpa). Zum ersten Mal seit 1933 trafen sich auf deutschem Boden am Sonntag Vertreter der sozialistischen Parteien aus aller Welt zu einer Kundgebung in Frankfurt. Zu den rund 8000 Teilnehmern sprachen der französische Sozialist Salomon Grumbach, der amerikanische Sozialist Dr. Fritz Sternberg, der Holländer Alfred Mozer und der zweite SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer. Auch der österreichische Vizekanzler Dr. Adolf Schärf und mehrere Delegierte des Straßburger Europarates waren zu den Treffen erschienen. Der belgische Sozialistenführer Paul Henry Spaak und der Vertreter der britischen Labour-Party, Ronald Mackay, waren in letzter Minute in ihre Heimatländer gerufen worden.

Dr. Sternberg sagte, die Ereignisse in Korea verpflichteten nicht nur zu militärischen, sondern auch zu politischen und sozialen Konsequenzen. „Jeder Kampf für den Sozialismus in Deutschland ist ein entscheidender Schritt für den Frieden in der Welt.“

Der holländische Vertreter Alfred Mozer betonte, daß ein einheitlicher und gemeinschaftlicher Weg gefunden werden müsse, um zu verhindern, daß der Kriegsgewinnler des zwei-



Packende Radjagden hinter Motoren gab es gestern auf der wiederum dicht umlagerten Kapellener Bahn. Unser Bild zeigt den spannenden Augenblick einer Ueberholung in der Kurve. — Ausführlicher Bericht über die Kapellener Steherrennen im NGZ-Sportteil.

Deutsche Schwimmer herzlich empfangen

Eröffnung der Europameisterschaften in Wien — Ditzinger im Endlauf

Wien. Im Wiener Prater-Stadion begannen am Sonntag die Europa-Meisterschaften im Schwimmen, an denen erstmalig nach dem Kriege auch wieder deutsche Spitzenkräfte teilnehmen können. Die Eröffnung der Titelkämpfe war überaus feierlich. Sie begann mit dem Einmarsch der elf Nationen — Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Schweden, Schweiz, Türkei und Österreich — wobei die deutsche Mannschaft von den Zuschauern ganz besonders herzlich begrüßt wurde. Nach einer Ansprache von Dr. Sheff, dem Präsidenten des Österreichischen Schwimmverbandes, der 1908 in Athen Olympiasieger im Kraulschwimmen wurde, Begrüßungsworten des Wiener Bürgermeisters und des FINA-Präsidenten Raue (Holland) wurden die Meisterschaften schließlich von Österreichs Unterrichts-Minister eröffnet.

Die Vorläufe über 100-m-Kraul für Herren und 200-m-Brust für Damen standen neben den ersten Wasserballspielen auf dem Programm des Eröffnungstages. Dabei zeigte es sich, daß Frankreichs „As“ Alex Jany auf der Sprintstrecke immer noch so schnell ist. Er gewann den ersten Lauf in 57,8 Sek. Skanata (Jugoslawien) (1:00,8) und dem Schweden Tore Synnerholm (1:01,2). — Im zweiten Lauf verschenkte der junge deutsche Meister Werner Ditzinger, der den ersten 50 m in 27,0 Sekunden zurückgelegt hatte und dicht hinter dem Schweden Göran Larsson lag, den zweiten Platz, als er auf den letzten 15 Metern nach seinen Gegnern schaute, dabei in die Korkleine geriet und wertvollen Boden verlor. Immerhin aber wurde er in 1:00,6 Min. Dritter hinter Larsson (59,5) und dem Jugoslawen Stipetic (1:00,4).

Für den Endlauf qualifizierten sich auf Grund der schnellsten Zeiten: Jany, Larsson, Tjebbes, Stipetic, Ditzinger, Skanata und der Italiener Pedersoli mit 1:01,1 Min.

Über 200-m-Brust kam keine der Teilnehmerinnen unter die Drei-Minuten-Grenze. Vorläufersieger wurden die junge Holländerin Lies Bonnier mit 3:01,6 Min. und die belgische Favoritin R. Vergaumen mit 3:01,9. Außer ihnen erreichten den Endlauf noch: de Groot (Holland) mit 3:03,1, Lusien (Frankreich), Kofler (Österreich) (je 3:07,1), Jensen (Dänemark) (3:07,8) und die Jugoslawin M. Korpes (3:08,1).

Die kleine deutsche Expedition, die erst durch Intervention der österreichischen Regierung das Geld erhielt, um von Venedig nach Wien zu fliegen, ist in der alten Donaumetropole glänzend untergebracht. Sie hat mit den Aktiven aller Nationen einen erfreulichen Kontakt. Herbert Klein wird von den Experten mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht. Er gilt für die 200-m-Brust als hoher Favorit, trotz Lusien und Bengt Rask. Unsere Springer trainierten bereits eifrig auf den ausgezeichneten Brettern, fanden sie allerdings etwas zu weich, was in der Hauptsache aber daran liegen sollte, daß sie ihnen ungewohnt sind. Paula Tatarak aber wird einen schweren Stand haben!

Die ersten Wasserball-Ergebnisse: Jugoslawien schlug die Schweiz mit 18:4 (1:11), Weltmeister Holland bezwang die Schweden nur knapp mit 4:3 (2:2) und Österreich schlug Frankreich. Kurtini (8) und Jezic (6) waren die erfolgreichsten Torwerfer bei den Jugoslawen, während der wurgewaltige van Fegelen sämtliche Tore der Holländer erzielte.

Das Tagesgespräch

Pr. Fast gleichzeitig erhielt die Bevölkerung der Bundesrepublik, daß in der Frankfurter Stadtverwaltung eine kommunistische Zelle aufgedeckt worden ist und daß die Bundesregierung sich entschlossen hat, energisch auf die militärische Sicherung Westdeutschlands zu drängen. Schlimm genug, daß der Leiter des Personalamtes einer unserer größten Städte, der Frankfurter Oberbürgermeister Julius Hahn, seit Jahr und Tag seine Weisungen von der Sowjets erhielt und nach ihren Direktiven die Schlüsselstellungen der Verwaltung mit roten Gesinnungstreuen besetzen konnte. Viel schlimmer jedoch sind die Folgerungen, die wir aus derartigen Vorgängen auf das Ausmaß der bolschewistischen Durchdringung unseres Staatsapparats ziehen müssen. Rote Polizisten, die den kommunistischen Kiebskolonnen in die Hände arbeiten, sind keine politischen Kinder, sondern gefährliche Feinde. Und Industrie, die sich von den Parolen der „Sozialistischen Aktionsgruppe“ dazu verführen lassen, dem Ziel der Vollbeschäftigung durch Lieferung rüstungswichtigen Materials an die Sowjetzone zu dienen, scheinen uns ebenso bedenklich wie jene seltsame, doch leider durchaus nicht seltene Spezies westdeutscher Wirtschaftsführer, die namhafte Beträge für die „Pressestimme“ der KPD bezahlen.

Es ist wenige Minuten vor zwölf. Gegen die Gefahren der äußeren Bedrohung und der inneren Unterwerfung von Osten her vermögen kluge Worte und gutgemeinte Zusagen uns nicht mehr zu schützen. Die Antwort des Westens auf die Rüstung der Sowjetzone muß sich der gleichen Verständigungsmittel bedienen, welche die SED-Führung für angebracht hält, die „deutsche Einheit wieder herzustellen“: Die Sowjets und ihre Agenten verstehen und respektieren nur die Sprache der Macht.

Darum, und nicht aus dem angeborenen Hang zum Soldatenspiel, hat Dr. Adenauer sich entschlossen, die Entsendung starker alliierter Streitkräfte nach Westdeutschland und die Aufstellung einer kasernierten, modern bewaffneten Bundespolizei zu fordern, die ebenso stark sein müßte wie die hervorragend ausgerüstete, straff disziplinierte, sorgfältig ausgebildete Volkspolizei der Ostzone. Vielleicht wird es sogar eher möglich sein, diese Einheiten aufzustellen, als die Westmächte zur Entsendung zusätzlicher Divisionen zu bewegen. Denn auch Amerika, England und Frankreich müssen die Armeen erst schaffen, die einem Angriff aus dem Osten standhalten könnten. Wenn die Russen ihre bisherige Taktik beibehalten, statt selbst zur offenen Aggression zu schreiten, sich durch ihre Satelliten vertreten zu lassen, so dürften die deutschen Polizeieinheiten ausreichen, im Zusammenwirken mit den vier oder fünf in Westdeutschland stehenden alliierten Divisionen, der „stellvertreterischen Aggression“ der Volkspolizei zu begegnen. Die Jahreszeit ist so weit vorgerückt, daß wir mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen können, mindestens noch ein Jahr Zeit zu haben, ehe eine Situation akuter Gefahr entsteht. Es besteht kein Grund zur Furcht oder gar zur Panik. Aber wir müssen die Zeit nützen, die uns verbleiben ist.

Streifzug durch die Welt

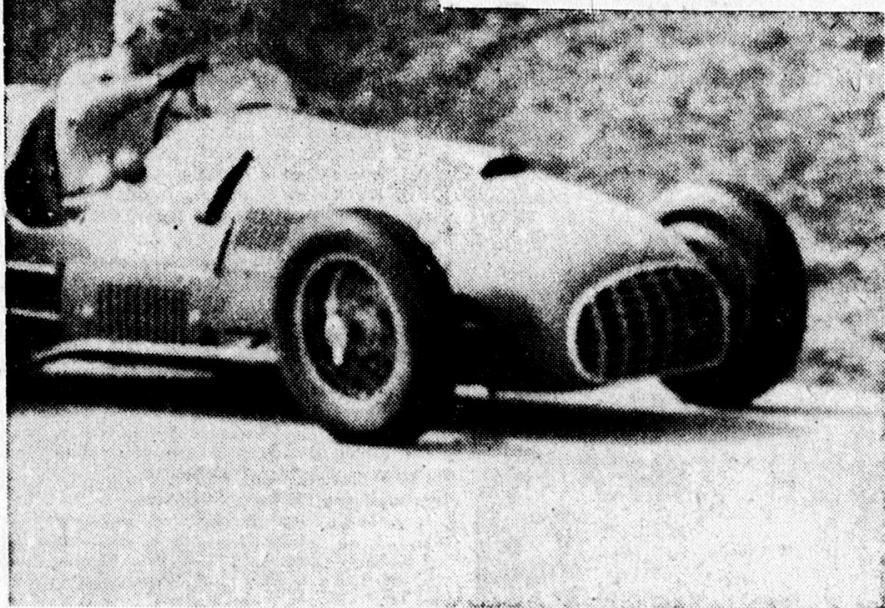
Horta (Azoren). Der australische Major Carlin und Frau, die den Atlantischen Ozean von Halifax aus mit einem Amphibienjeep überqueren wollten, sind am Samstag auf der Azoreninsel Flores gelandet. Das Ehepaar hatte Halifax in Kanada am 19. Juli verlassen. Die Radioverbindung mit ihnen abgebrochen war, hatte man Befürchtungen um ihr Leben. Carlin und Frau waren am 22. August mit ihrem Jeep nach der Insel Horta weiterfahren.

Stockholm. Ein kleiner polnischer Junge fragte am Freitag einen Polizisten in Stockholm, wie er wieder nach Polen kommen könne, um nach Schluß der Ferien rechtzeitig in die Schule zu gehen. Der Polizist war nicht in der Lage, ihm zu antworten. Das ist die Geschichte, die der Junge der Polizei erzählte: In der letzten Woche wurde der Sechzehnjährige im Hafen von Gdingen von einigen schwedischen Seeleuten eingeladen, sich ihr Schiff anzusehen. Er sagte nicht nein. Nach ausgedehnter Besichtigung schlief er unter Deck ein. Als er aufwachte, befand sich der Dampfer schon auf hoher See. Der Kapitän hatte keine Lust, nach Polen zurückzukehren. So nahm er den Jungen mit und ließ ihn in Stockholm laufen. Drei Tage und drei Nächte irrte der Junge Pole in Schwedens Hauptstadt umher, ohne zu essen oder zu schlafen. Erst am Freitag vertraute er sich dem Polizisten an.

London. Die britische Sonntagszeitung „Sunday Pictorial“ will erfahren haben, daß am Montag die Verlobung von Prinzessin Margaret von England mit dem Earl von Dalkeith bekanntgegeben würde. Freundinnen der Prinzessin sollen geäußert haben, das Ereignis hätte ursprünglich schon in der vergangenen Woche angezeigt werden sollen. Wegen der Ankündigung aber verschoben worden. Prinzessin Margaret wird morgen zwanzig Jahre alt.

Nürburgring - ein Erfolg wie noch nie

400 000 an der Strecke im Bann der Motoren - Ascari der Held des Tages - Deutsche Fahrer vom Pech verfolgt



Das ist der Italiener Ascari, der überlegene Sieger im „Großen Preis von Deutschland“

Nürburgring. Noch nie in der Geschichte des „Großen Preises von Deutschland“ war diesem klassischen Wettbewerb auf der 22,8 km langen Nordschleife des Nürburgring, der schönsten aber auch schwierigsten Rennstrecke der Welt, ein derart durchschlagender Erfolg beschieden, wie ihn die 12. Wiederholung am 20. August mit sich brachte. Zum erstenmal nach einer Pause von elf Jahren setzte der Automobil-Club von Deutschland (A.C.D.) vor 400 000 begeisterten Zuschauern aus dem In- und Ausland wieder einen „Grand Prix“ in Szene, der sich in Gegenwart seines Schirmherrn Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuß, der Ministerpräsidenten der deutschen Länder, des französischen Hohen Kommissars Francois Poncelet und der internationalen Prominenz aus Industrie, Wirtschaft und Verkehr zu einem Rennen gestaltete, dessen Verlauf sich schließlich nur in Superlativen ausdrücken läßt. Man muß das Aufgebot der Massen, die mit Tausenden und Abertausenden von Kraftfahrzeugen schon in der Nacht zum Sonntag die Fahrt in die Eifelberge antraten, um sich an den Brennpunkten der Strecke für die mit Spannung erwartete Motorschlacht Plätze zu sichern, selbst erlebt haben, will man diese einzigartige Demonstration in ihrem ganzen Ausmaß erkennen. Sie alle, die im Schatten der Nürburg für einen Tag lang den Assen des Lenkers zuzubringen und die mitreißenden Duellanten an Karussell, Schwalbenschwanz, Döttinger Höhe, Adenauer Forst, Fuchsröhre und Schwedenkreuz mit atemloser Spannung verfolgten, kamen in der Tat voll und ganz auf ihre Kosten.

Es war genau wie einst

Das erhebende Bild, das der mit den Flaggen der elf beteiligten Nationen, den Spruchbändern und Fesselballons geschmückte Start- und Zielplatz am Tribünenhotel bot, das Sprachengewirr und geschäftliche Treiben an den Boxen, ließ nichts von der berausenden Grand-Prix-Atmosphäre vermissen, wie man sie von früher her in bester Erinnerung hat. Nicht weniger als 124 Fahrer aus Italien, Frankreich, England, Schweiz, Belgien, Holland, Schweden, USA, Argentinien, Spanien und Deutschland hatten ihre Meldungen zum XIII. Großen Preis von Deutschland abgegeben, eine Besetzung, wie man sie bislang noch bei keinem europä-

ischen Rennen erlebte. Die deutschen Bewerber zeigten sich von der besten Seite und leisteten der ausländischen Elite erbitterten Widerstand. Für sie stand vieles auf dem Spiel — nicht nur eine adäquate Platzierung innerhalb eines stark besetzten internationalen Klassifikations, sondern vielmehr der höchste Titel, den der deutsche Motorsport zu vergeben hat, den des deutschen Automobilmeisters.

Frankreichs deutsche Zweikämpfe

Als Rennleiter Alfred Neubauer, der linker vieler Grand-Prix-Schlachten der Vergangenheit, um 10.10 Uhr die weiße Startflagge zum ersten Rennen des Tages senkte, herrschte atemlose Stille. Mit je einer Minute Abstand

wurde das aus 46 Wagen bestehende Aufgebot der 1,1, 1,5 und 2-Liter-Sportwagen auf die 110 km lange 9-Runden-Distanz geschickt. Obgleich die Jagd der 1,1-Liter-Klasse zu einem einzigartigen Triumph der Franzosen wurde, die Manzon auf Simca-Gordini mit 108,4 km/std auf dem ersten und Bayol auf Deutsch-Bonnet mit einer Minute Abstand auf dem zweiten Platz sah, erkämpfte sich der Frankfurter Walter-Glockler auf seinem sauber laufenden VW-Eigenbau mit 102,3 km/std vor Huschke von Hanstein, dem Solitude-Sieger, einen ehrenvollen dritten Platz, mit dem er gleichzeitig den Meistertitel dieser Kategorie an sich brachte. Auch die Konkurrenz der 1,5-Liter-Wagen gestaltete sich zu einem überlegenen Erfolg der französischen Farben. Trintignant, der Sieger des Großen Preises der Nationen, holte aus seinem Simca-Gordini nahezu mühelos die nötigen 75 heraus, um mit dem neuen Klassenrekord-Durchschnitt von 112,7 km/std seine Verfolger klar abzuschlagen. Der hochtalentierter Frankfurter Helm Glockler, Walters Bruder, fuhr dabei das Rennen seines Lebens! Mit sieben Minuten Abstand platzierte er sich an zweiter Stelle. Trotz seines unerwarteten Ausfalles war Paul Pietsch der Glückliche; infolge des beträchtlichen Punktvorsprungs, der selbst durch Glocklers Sieg nicht mehr auszugleichen war, fiel ihm die Meisterschaft des Jahres zu.

Drei Deutsche in Front

Eine Sensation gab es beim Kampf der 2-Liter-Wagen. Helfrich (Veritas) ging gleich beim Start in Führung. Ries und Adloff folgten ihm auf den Fersen. Doch ein Hinterradschaden warf den Spitzenreiter in der fünften Runde aussichtslos zurück, nachdem auch Vorkampfsieger Toni Ulmen schon in der zweiten Runde seinen Veritas wegen Motordefekts an der Box hatte abstellen müssen. Dafür zeigte sich der A.F.M. des Nürburgers Ries in vorzüglicher Kondition. Mehr und mehr baute er seine Spitzenposition aus. Allerdings ließ ihn Adloff (Veritas) nicht mehr aus den Augen. Bei seiner Verfolgungsjagd mußte er schon alle Register gezogen haben, denn mit 11:52,8 min. 115,3 km/std registrierte die Zeitnahme für ihn die schnellste Runde. Dennoch langte es nicht, um dem Nürburger ernstlich gefährlich zu werden. Ries, Bechem und Adloff — drei Deutsche! — erreichten als Erste das Ziel. Ohne allerdings an den von Kling gehaltenen Klassenrekord heranzukommen, fuhr Ries mit 109,6 km/std Gesamtdurchschnitt Sieg und Meisterschaft in souveräner Manier nach Hause.

Das nationale Rennen der Kleinstrennwagen nach Formel III, das insgesamt 24 deutsche Bewerber am Start sah, endete mit einem Massensturz. Die mörderische 136-km-Distanz forderte ihren Tribut und zwang nicht weniger als 15 Fahrer zeitig zur Aufgabe. Der Rheinländer V. Schlüter übernahm gleich beim Start die Führung. Bis zum Ziel wahrte er seine Prestige, doch er mußte seiner Moto-Polella schon das Letzte abverlangen, denn um ein

Haar hätte ihn der Münchener Kreuzer, dessen englischer Cooper durch sein enormes Stehvermögen überraschte, noch im Finish abgefangen. Mit einer halben Wagenlänge Abstand blieb dieser am Zielfestreifen hinter ihm. Der sichere zweite Platz genügte Kreuzer allerdings, sich als neuer deutscher Kleinstrennwagen-Meister vorzustellen. Gemeinsam mit dem Sieger erreichte er den bisher für unmöglich gehaltenen Gesamtdurchschnitt von 103,5 km/std.

Ascari ungeführt

Ulmen Rennwagenmeister

Das Hauptrennen des Tages, der Kampf um den „Großen Preis von Deutschland“ der Formel II-Rennwagen, wurde von 37 Teilnehmern aus elf Nationen bestritten. Schon auf Grund seiner hervorragenden Trainingsleistungen gab es von vornherein an der Favoritenstellung des Italiener Ascari nichts zu rütteln. Wie nicht anders zu erwarten, ließ der glühende Südländer, dessen 12-Zylinder-Ferrari wie am Schnürchen lief, sich von der internationalen Konkurrenz den Sieg nicht streitig machen. Einfach bestehend, mit welchem Schneid und Wagemut er in das Kurvenlabyrinth des mörderischen Eifelkurses hineinstieg

und Runde um Runde mit der Regelmäßigkeit eines Präzisionswerkes meisterte.

Hans Stuck mußte in der zweiten Runde schon aus dem Rennen genommen werden, da er nach Reparatur auf freier Strecke zum Wiederanfahren fremde Hilfe in Anspruch genommen hatte. Der Rennleiter blieb so nichts anderes übrig, als ihm die schwarze Flagge zu zeigen. Hinter Ascari, Manzon (Frankreich), dem später ausscheidenden Serafini (Italien) und Simon (Frankreich) qualifizierte sich nunmehr Paul Pietsch, der einen neuen Veritas-Meteor fuhr, als bester Deutscher. Doch auch er mußte später wegen Kupplungsschaden ausscheiden. Indessen verlor Ascari an der Spitze seinen Vorsprung mehr und mehr. Schon mußten sich einzelne Konkurrenten — darunter auch von Brauchitsch! — von ihm überholen lassen. Gegen Schluß des Kampfes betrug sein Vorsprung vor den beiden Franzosen rund drei Minuten. Von 37 insgesamt gestarteten Fahrern erreichten glücklich zehn das Ziel. Hinter Ascari, Simon und Trintignant brachte der Düsseldorf Toni Ulmen auf Veritas das Kunststück fertig, mit Rundenrückstand einen vielbeachteten vierten Platz herauszufahren, durch den ihm erneut der Titel eines deutschen Rennwagenmeisters zufiel.

Wacholdis auf Nereides Spuren

Klare Entscheidung im Oppenheim-Rennen

Köln. Fraglos hatte das große Nürburgring-Rennen auch viele Turfreunde in die Eifel gezogen, ohne aber den Besuch im Weidenpescher Park feststellbaren Abbruch zu tun. Im sportlichen Mittelpunkt stand das Oppenheim-Rennen mit unseren besten Zweijährigen, von denen sich die bisher ungeschlagene Wacholdis ihren fünften Sieg holte. Die Orator-Tochter zog schon bald an dem in Front abgesprungenen Grauspecht vorbei, beherrschte ihn Gegner jederzeit und gewann überlegen in der vorzüglichen Zeit von 1:10,9 Minuten. Grauspecht mußte hart kämpfen, um den zweiten Platz gegen den zum Schluß stark aufkommenden Makari knapp zu behaupten. Der Stalgerfährte der Siegerin, Liebesoden, wurde zum Schluß nicht mehr unnötig angestrengt.

1. Träumerei-Rennen, Siegl. Zwei., 2800 DM, 1000 m: 1. Aprilsonne (J. v. d. Viugt), 2. Vogelzug, 3. Grande; ferner: Baliffe, Mikado, Goldnixe, Inka. Tot. 110; Pl. 21, 14, 19, 10. EW 432:10. — 2. Adelfee-Rennen, 2400 DM, 1800 m: 1. Hollenstut (O. Langner), 2. Pläzlerin, 3. Puppensee, 4. Stürmer; ferner: Parafal, Opal, Grant, Lenchen, Solina, Geheimrat. Tot. 105; Pl. 18, 48, 14, 20. EW 316:10. — 3. Oppenheim-Rennen, 10 000 DM, 1200 m: 1. Wacholdis (J. v. d. Viugt), 2. Grauspecht, 3. Makari; ferner: Liebesoden, Odoonnanz, Agave. Tot. 14; Pl. 14, 28, 10. EW 80:10. — 4. Gundula-Hürdenrennen, 2800 DM, 3000 m: 1. Mond (B. Abt), 2. Ottava, 3. Altenhof; ferner: Le Mousse, Finja, Edelbitter. Gerals. Tot. 22; Pl. 15, 69, 33. EW 764:10. — 5. „1900 Jahre Köln“, 10 000 DM, 1800 m: 1. Ibenst (O. Schmidt), 2. Astral, 3. Autor; ferner: Liebesoden, Wappena, Feuergeist II, Schütze, Firmament, Loreley. Tot. 32; Pl. 16, 15, 75. EW 88:10.

v. Cramm unterlag Drobny

Stuttgart. Beim internationalen Tennisturnier in Stuttgart gab es auch am Sonntag nur kasse Ausländer Siege. Der deutsche Vertreter hatte gegen Sidwell (Australien) keine Chance und verlor 1:6 3:6. Das mit Spannung erwartete neuerliche Duell zwischen Gottfried v. Cramm und Jaroslav Drobny wurde für die Stuttgarter zu einer Enttäuschung, da Drobny überlegen 6:3 6:1 gewann, ohne nach sich herauszuziehen. Das Herrendoppel Sidwell/Drobny — Koch/Hermann wurde indessen zu einem dramatischen Kampf, denn das deutsche Paar verlor zwar den ersten Satz glatt 0:6, lief aber im zweiten Satz zu großer Form auf und gab sich nur 12:14 geschlagen.

nehmt werden muß. Danach werden nur noch acht Vereine zur DFB-Endrunde antreten, die in zwei Gruppen (Hin- und Rückspiele) die beiden Endspielteilnehmer ermitteln. Weiterhin wurde beschlossen, den Länderpokal nur von Amateuren bestreiten zu lassen, um Terminschwierigkeiten zu vermeiden.

Kropp gewann „Großen Falkenpreis“

Köln. Der vom RC Falke Köln ausgerichete „Große Falkenpreis“ über 245 km sah insgesamt 110 Fahrer der A-, B- und C-Klasse am Start. Auf der Strecke Köln-Neuß-M.Gladbach-Erkelenz-Jülich — Düren, Euskirchen — Bonn-Brühl-Köln gab es spannende Kämpfe. Die mit 8 Minuten Vorsprung gestartete C-Klasse zeigte gute Haltung und wurde erst in Düren (140 km) eingeholt. Schmidt (Köln) und Müßfeld (Hamburg) versuchten immer wieder, sich vom Felde abzusetzen, da sie die Spurtkraft von Kropp kannten. Das Vorhaben gelang aber nicht und in Köln siegte denn auch der Aachener aus einer zehnköpfigen Gruppe heraus im Spurt in 7:53:30 Stunden vor Schmidt und Müßfeld.

Fußball in Zahlen

Borussia M.Gladbach — Schalke 04	1:7
1. FC Köln — Austria Wien	3:3
SC Neuwirk — Preußen Delbrück	2:0
Völkowinkel 80 — Rheider SpV	9:14
VfB Bielefeld — Hannover 96	10:12
Siegburg 04 — Vienna Wien	8:10
Bo. Velbert — SpVg Erkenschwick	10:7
Turu Düsseldorf — Schalke 04 komb.	1:3
Rellinghausen — TuS Helene Essen	2:1
Essen-West 81 — Turu Essen	2:0
TSG Karnap — BV Altenessen	2:0
Bonn — Köln (Amateure)	7:0
Gelsenkirchen — Aachen (Amateure)	1:3
VfB Bottrop — STV Horst	2:3
SSV Wuppertal — Berg. Gladbach 09	1:2
Duisburger SpV — Vienna Wien	2:1
Rot-Weiß Essen — Girondins Bordeaux	4:0
Fortuna Düsseldorf — Austria Wien	4:5
SpVg Erkenschwick — CSV/Union Krefeld	4:0
STV Horst — Phönix Karlsruhe	4:2
VfL Witten — Borussia Dortmund	2:3
VfR Oberhausen — Spfr. Katernberg	4:1
Hombroich 09 — Schalke 04	3:2
VfB Bottrop — STV Horst	2:3
Preußen Delbrück — Borussia Wüsten	2:3
TuS Mülpe — TuS Helene Essen	0:6
Tura Elsen — Borussia Dortmund	1:7
Hamborn 07 — Meidericher SpV	2:0
Phönix Essen — Fortuna Düsseldorf	9:14
1. Hamborn 07 — TV Altonstadt	10:12
Rot-Weiß Mülheim — Polizei Köln	8:10
1. RSV Mülheim — Eintracht Hagen	10:7
Südwest, Fr.-Sp.	1:3
1. FC Kaiserslautern — Wacker Wien	8:2
Berlin, Fr.-Sp.	2:0
Union 06 — DAFB-Auswahl	4:2
Tennis-Borussia — Girond. Bordeaux	2:1
II. Liga (Freundschaft)	
Turu Düsseldorf — Schalke 04 (komb.) (Sa)	2:1
SpVg Röhlinghausen — Bayer Leverkusen	6:4
1. SpVg Remscheid — VfB Marathon Remscheid	2:5
Borussia Rheine — TSV Detmold	2:0
SpVg Osterfeld — Duisburger TV 08	2:2
Fortuna Köln — Wartescheld 09	2:4
SC West Köln — ETS S/W Essen	3:2
Handball	
TuS Opladen — TV Kettwig	8:6
Ratingen 04 — Bayer Leverkusen	16:14

Neulinge machen von sich reden

Fußball-Auftakt im Süden mit Überraschungen

Frankfurt. Wenn auch der erste Spieltag in der süddeutschen Oberliga noch einen stark „sommerlichen“ Einschlag hatte, so gab es doch eine Reihe von Überraschungen, für die in erster Linie die Neulinge verantwortlich zeichneten. Zehn Minuten vor Schluß war das Schicksal der Offenbacher Kickers in Singen besiegelt, als Willimowski aus 22 ein 3:2 machte und so den allzu pomadig wirkenden Lederstädter jeglichen Wind aus den Segeln nahm. Genau zum gleichen Zeitpunkt kassierte der VfR Mannheim in Darmstadt den ersten Treffer, der ihn ebenfalls um zwei Punkte brachte. Bezeichnend auch die schwache Kondition, mit der verschiedene Vereine in die Runde gingen. Denn Mühlburg überführ den FSV Frankfurt glatt mit 5:1, die Eintracht kanterte Reutlingen 4:1 und der FC Augsburg ließ sich gar auf eigenem Platz von Münchens Bayern 1:4 überrennen.

I. Liga (Meisterschaft)
SV Waldhof — VfB Stuttgart (Sa) 1:1
VfL Neckarau — 1. FC Nürnberg 0:2
SpVg Fürt — Schweinfurt 0:5
Darmstadt 98 — VfR Mannheim 2:0
VfB Mühlburg — FSV Frankfurt 5:1
München 60 — Schwaben Augsburg 2:0
BC Augsburg — Bayern München 1:4
FC Singen 04 — Kickers Offenbach 3:2
Eintracht Frankfurt — SSV Reutlingen 4:1

Norden ziemlich programmgemäß

Hamburg. Genau wie im Süden begann auch in der I. Liga Nord die neue Fußball-Meisterschaft bereits an diesem Sonntag. Nachdem das Samstagtreffen Concordia-St. Pauli dem Regen zum Opfer gefallen war, brachte die Premiere nur sechs Begegnungen, die ohne Überraschungen verliefen. Lediglich das 2:2 von Eintracht Braunschweig in Bremerhaven kommt nach dem Siege der „Löwen“ vor acht Tagen über Kaiserslautern etwas unerwartet.

Landkreisturner können sich sehen lassen

Bezirksturnfest in Gustorf ein feiner Erfolg

Mit einem großen Festbankett am Samstagabend begann in Gustorf das 1. Bezirksturnfest des Bezirks IV nach dem Kriege. Das sehr umfangreiche Programm wurde durch die Gustorfer Turner und die Turnerinnen des TV Kapellen veranlaßt. Der TV Gustorf lieferte mit seiner Jugend wieder einmal den Beweis, daß in seinem Nachwuchs gutes Material steckt und seine Zukunft durchaus gesichert ist. Die erste Riege des Vereins mit dem bekannten Turner Willy Mostert bewies großes turnerisches Können. Reicher Beifall belohnte die schönen Leistungen.

Bei den Wettkämpfen gab es u. a. folgende Ergebnisse:
Einzelkämpfe: Weitspr. 1. Willy Mostert (Gustorf) 6,33 m, 2. Winzen (Wevelingh) 6,18 m, 3. Up-

berhaupt taten sich die Spitzenmannschaften noch etwas schwer. So gewann der HSV Bremer SV nur 2:1 und auch das 5:2 von Werder Bremen in Itehoer war nicht ganz überzeugend.

I. Liga (Meisterschaft)
Concordia Hamburg — FC St. Pauli (Sa) ausgef.
Altona 93 — Arminia Hannover 2:5
SV Itehoer — Werder Bremen 2:5
Bremer SV — Hamburger SV 1:2
Bremerhaven 93 — Eintracht Braunschweig 5:1
TSV Eintracht — Holstein Kiel 3:1
VfL Osnabrück — Göttingen 05 4:1
Süddeutschland

„Te-Be“ schlug Frankreichs Meister

Berlin. Zu der Doppelveranstaltung im Berliner Olympiastadion kamen am Samstag 30 000 Zuschauer. Zunächst spielte Union 06 gegen die USA-Auswahl, die nach tapferer Gegenwehr und ansprechenden Leistungen 4:2 (3:1) geschlagen wurde. Anschließend errang Berlins Titelhalter Tennis-Borussia einen schönen 2:1 (2:1)-Erfolg über die diesmal etwas enttäuschende Elf des französischen Meisters Girondins Bordeaux.

Pokal an RW Oberhausen

Preußen Krefeld unterlag 0:3 (0:0)

Krefeld. Zum westdeutschen Pokalendspiel zwischen Preußen Krefeld und Rot-Weiß Oberhausen kamen 10 000 Zuschauer in die Krefelder Grotenburg-Kampfbahn. Dank der größeren Routine und einer ausgezeichneten Hinterrangschaff, in der sich Torwart Budweg, Höffgen (bisher Duisburg 08) und Lauthen besonders hervorhoben, gewann der Vertreter der ersten Liga unverdient glatt mit 0:3 (0:0).

Trotz eines Eckenverhältnisses von 10:1 in

Zuviel für Conny Rux

Tiger Jones spielte mit ihm / Schwere K.o.-Niederlage des Berliners

Berlin. Noch nie wurde ein Boxer im Ring der Berliner Waldtribüne nach dem Kriege derart schwer k.o. geschlagen wie Conny Rux am Sonntagnachmittag, als er nach dem dritten Niederschlag zu Beginn der fünften Runde mit dem Kopf außerhalb des seilspannten Gerties lag und das bittere Aus des Berliner Ringrichters Otto Nispel kaum gehört haben dürfte. Zweifello ist Rux ein Opfer seines Ehrgeizes und der Übererschätzung seines Freundeskreises geworden, denn gegen einen Weltklasse-Schwergewichtler wie Tiger Jones (USA), der vorher bereits Kiehlholderman in der ersten Runde ausgenockt hatte und den Osnabrücker Zwei-Zentner-Mann Wilson Kohlbrecher zur Aufgabe zwingen konnte, hatte er sämtliche Nachteile auf seiner Seite. Er war rund einen halben Kopf kleiner, fast zwölf Pfund leichter und vor allem eines: ohne alle internationale Kampfpaxis! Nach dem Kampf sprach man von einer Ringpause von sechs Monaten. Sie dürfte notwendig sein, um das so sehr talentierte Berliner Box-Idol wieder „fit“ zu machen! In Fachkreisen hatte man durchaus den Eindruck, daß der farbige Amerikaner schon in der ersten Runde den Kampf hätte beenden können. Und das besagt alles!

Kugelstoß-Weltrekord: 17,91

Stockholm. Der 23jährige Yale-Student James Fuchs ist zu Zeit in einer wahren „Weltrekord-Wut“. Allein in der letzten Woche hatte er dreimal (17,82, 17,79, 17,77 m) den gültigen Kugelstoß-Weltrekord seines schwedischen Landsmannes Charles Fonville übertroffen, als er in Wisby auf Gotland mit 17,91 m der für europäische Verhältnisse mährchenhaften 18-m-Grenze bis auf neun cm nahe kam. Bei der ungewöhnlich beständigen Form des USA-Meisters, seiner unübertrefflichen Explosionskraft und seiner „Sucht“ nach Weltrekorden ist es durchaus möglich, daß ihm auch ein Stoß über 18 m gelingt.

Acht Vereine in zwei Gruppen

DFB-Endrunde 1951 nach neuem Plan
Stuttgart. Auf seiner Sitzung am Wochenende in Stuttgart nahm der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes zu verschiedenen aktuellen Problemen Stellung. Man hat u. a. einen neuen Plan für die Durchführung der Deutschen Fußball-Meisterschaft 1950/51 ausgearbeitet, der aber noch vom DFB-Beirat ge-



Ki

Diese zur Zeit wird über den Teil der Verträge der Lebensmittellieferungen d. Lager fest, um die Warenkoppelung baren Artikeln sich aus der Preise bezahlen. Der Einzelhändler, auch nur seinen Kaufpreis, weiß ganz genau, was er für die Warenkoppelung zahlen muß. Der Einzelhändler, der die Warenkoppelung nicht zahlen kann, ist er ist von der Warenkoppelung ausgeschlossen. Der Einzelhändler, der die Warenkoppelung nicht zahlen kann, ist er ist von der Warenkoppelung ausgeschlossen.

Das Publikum laubbarungen Gründe für den Zuckers. Aus kann, daß das beträge für die fütung gestellt sich der Anst reicht werden ist weder nützlich.

Wie der Schimpf, weil kommt, so sch auf den C fert und mög die Zuckerfä nütigen Ware

Zwischenzueger Sorge um Zuckern. Regeln der Kürze zu derker die notw die Schimpf ler am War flüssig mach

Alle den, die noch Augenblick aus dem d der Anst cherschaft f

Den Ver Anlaß der schrieben v den Schulc Vernünftige einem Pfu

Das Ku schon ein der Neukünstler in die sie ge Eindrucke Jahre und Dann kar sende Sch war wie e folgenden Aber dies ausfällt

Nun ha „Neußer die frühe Schorn, war, Ku viduums, Interessess wahrneh lich, daß das nur für Raumku das Sch näher al das Sch

N Kind mer-Ros Kind b erfält u Schon vor el Mädche stähle heraus 8 Gold wendet hob be dieses beschä

Ein Körper zur A einen dieser muße Ein funden gegeb

Her 201,



Aus der Stadt Neuß



Kirmeskuchen ohne Zucker?

Eine Stellungnahme des Einzelhandels

Diese zur Zeit immer noch akute Frage wird überwiegend falsch beantwortet. Ein Teil der Verbraucher ist der Überzeugung, der Lebensmittelhändler halte die Zuckerkerlchen fest, um sie auf den Weg der Warenverpackung zu machen oder um sich aus der Verpackung besonders hohe Preise bezahlen zu lassen.

Der Einzelhandel hat gar kein Interesse daran, auch nur ein Pfund Zucker zurück zu lassen. Er weiß ganz genau, daß gerade mit einem verknüpften Ware am deutlichsten Dienst am Kunden betrieben werden kann und daß die Hergabe von Zucker in diesen Augenblicken für ihn eine Verbindung zum Kunden ist, die für das fernere Geschäft und die Beziehung zum Verbraucher sehr maßgeblich ist. Er ist von seiner Organisation darüber unterrichtet, daß die Verpackung nur noch kurz befristet ist und daß er also bald wieder die Wünsche seiner Kunden auch in der Zuckerkerlchen erfüllen kann.

Der Einzelhandel hat weder Lust noch Anlaß, auf sich erneut mit Fingern zeigen zu lassen. Er wehrt sich deshalb mit gutem Recht gegen die Anwürfe, die aus der unzulänglichen Zuckerkerlchen gegen ihn erhoben werden. Er wird jedem, der es glaubt besser zu wissen, bis zu einer nicht mehr zu überbietenden Deutlichkeit den Gegenbeweis erbringen.

Das Publikum kennt inzwischen aus Verlautbarungen der Regierungsstellen die Gründe für eine gewisse Verknappung des Zuckers. Aus neuester Information ist bekannt, daß das Kabinett weitere Subventionen für die Einfuhr von Zucker zur Verfügung gestellt hat. Damit müßte an und für sich der Anschluß an die Ernte bequem erreicht werden können. Eine Bewirtschaftung ist weder nötig, noch in Aussicht genommen.

Wie der Verbraucher auf den Einzelhändler kommt, so schimpft vielleicht der Einzelhändler auf den Großhändler, der ihn nicht beliefert und möglicherweise der Großhändler auf die Zuckerfabriken, die angeblich nicht genügend Ware auswerfen.

Zwischenzeitlich hat sich aber doch und in der Sorge um die Bereitstellung hinreichender Zuckermengen einiges getan und nach den Regeln der Marktwirtschaft wird die in aller Kürze zu erwartende Auslieferung von Zucker die notwendige Regulierung bringen und die Schimpfereien und Verunglimpfungen aller am Warenverkehr beteiligten Kreise überflüssig machen.

All denen, ob im Großhandel oder Industrie, die noch über irgendwelche Vorräte im Augenblick verfügen, sei nahegelegt, gerade aus dem Gesichtspunkt der Beruhigung und der bestmöglichen Versorgung der Verbraucherschaft auch die kleinste Menge auszustufen.

Den Verbrauchern aber muß ebenfalls aus Anlaß der Zuckerkerlchen ins Tagebuch geschrieben werden, daß die, die gehamstert haben, Schuld mit daran tragen, daß die vielen Vernünftigen heute von Laden zu Laden ein Pfund Zucker nachlaufen müssen.

2427 Wohnungssuchende

Die Zahl der Wohnungssuchenden hat sich im zweiten Vierteljahr gegenüber dem ersten Vierteljahr um fast 200 erhöht. Der Wohnraumbestand ist um 112 Wohnungen im zweiten Vierteljahr gestiegen. Die Zahl der Personenkraftwagen stieg von 813 auf 892, der Omnibusse von 26 auf 28, der Krafttröder von 495 auf 587, der Lastkraftwagen von 813 auf 827.

Im Namen des Neusser Bürgervereins und des Komitees drückte Präsident Albert Vellen dem Jägermajor die Hand. Was den Jubilär, zu allem, was er für sein Corps und für das Vaterstädtische Fest getan habe, befürchte das Vaterstädtische Fest, auf einer geradezu unübertrefflichen Liebe und Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt. Quirin Heck könne stolz darauf sein, daß er aus dem, was man ihm vor bald zwei Jahrzehnten in treue Obhut übergeben habe, mehr gemacht habe als es war. Auch das Komitee wisse seine einfache und gerade Art und seinen Rat zu schätzen. Präsident Vellen schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Jubilär noch recht lange den Neußern und dem Heimatfest erlange. Mit derselben Liebe und derselben Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt zu stehen wie der Major, solle das Gelübde des Corps und aller Bürgerschützen sein.



Links: Zuerst ein freundliches Prost, und dann der majestätische Orden am grün-weißen Band. — Rechts: Präsident Vellen und Konrad Scharf freuen sich über den Kirmes-Vorbesuch in der Ausstellung im Zeughaus.

Sappeure, Grenadiere und Jäger in Oel

Schützenfestliche Kunstschau im Zeughaus

Das Kunstausstellungswesen in Neuß hat schon eine Vergangenheit. Die Ausstellungen der Neußer Maler, Bildhauer und Werkkünstler in der Vorriegszeit haben bei allen, die sie gesehen haben, den denkbar besten Eindruck hinterlassen. Die letzten Kriegsjahre und die Zeit danach waren chaotisch. Dann kam endlich wieder eine zusammenfassende Schau bei van Endert zustande; es war ein Aufatmen. Besser noch waren die folgenden Ausstellungen in der Jostenallee. Aber diese ist zu abgelegen. Da das Museum ausfällt — wohin sollte man gehen?

Nun hat sich ja seit kurzem wieder eine „Neußer Künstlergruppe“ gebildet, nachdem die frühere Vereinigung, gegründet von Dr. Schorn, in den Kriegswirren untergegangen war. Kunst ist eine Angelegenheit des Individuums, aber trotzdem gibt es gemeinsame Interessen, die man besser zusammenwirkend wahrnehmen kann. Und es traf sich glücklich, daß unsere Stadtvertretung bereit war, das neu erstandene herrliche Zeughaus nicht als Raumkunst freizugeben. Außerdem steht das Schützenfest vor der Tür — was lag da näher als eine Ausstellung im Zeughaus, die das Schützenfest im Bilde festhält?

Neußer Nachrichten

Kind schwer verletzt. An der Ecke Berghemer-Rosmarinstraße wurde ein vierjähriges Kind beim Zurücktreten eines Lastkraftwagens erfaßt und erheblich verletzt.

Schon mehr als krankhaft. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß ein vierzehnjähriges Mädchen festgestellt wurde, dem 8 Geldstücke nachgewiesen wurden. Wie sich jetzt herausstellte, hat sie bis zum 15. 8. 1950 wieder 8 Geldstücke ausgeführt. Außerdem entwendete sie ihrer Mutter eine Geldtasche und hob bei der Post die Rente ab. Dabei bestahl dieses Fräulein auch noch meist Kriegsbeschädigte.

Ein rablatier Mitarbeiter. Wegen gefährlicher Körperverletzung gelangte ein Mann aus Neuß zur Anzeige. Er hatte auf der Arbeitsstätte einen Kollegen so schwer mißhandelt, daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Ein Fahrrad, das in der Michaelstraße gefunden wurde, wurde auf dem Fundbüro abgegeben.

NGZ gratuliert

Herr Johann Meschede, Neuß, Furthstraße 201, wird heute 80 Jahre alt.

Diese Ehrung hatte Hecke Papp verdient

Allseitiges Lob, gebührender Dank und begeisterte Anerkennung für den „goldenen Jägermajor“

Der Saal der Bürgergesellschaft war gestern morgen überfüllt, als sich das Neusser Jägerkorps elastisch, um seinen Chef zu ehren. Schon allein dieser äußere Rahmen war ein Begriff davon, was unter dem Neusser Schützen Freundschaft und Gemeinschaft bedeutet. Hunderte von Männern kamen da zusammen, um einen Mann zu ehren, der nichts anderes als die Ehre der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist.

Alles was Rang und Namen hat beim Neusser Schützenfest, war in der Festversammlung vertreten, vom Schützenkönig Peter Kluth bis zum Hauptmann von den Schützenbüchsen. Die Reihe der Glückwünsche begann Hauptmann Pesch als Beauftragter des Jägerkorps, der den Jägern ihren Major als das Vorbild herausstellte.

Im Namen des Neusser Bürgerschützenvereins und des Komitees drückte Präsident Albert Vellen dem Jägermajor die Hand. Was den Jubilär, zu allem, was er für sein Corps und für das Vaterstädtische Fest getan habe, befürchte das Vaterstädtische Fest, auf einer geradezu unübertrefflichen Liebe und Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt. Quirin Heck könne stolz darauf sein, daß er aus dem, was man ihm vor bald zwei Jahrzehnten in treue Obhut übergeben habe, mehr gemacht habe als es war. Auch das Komitee wisse seine einfache und gerade Art und seinen Rat zu schätzen. Präsident Vellen schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Jubilär noch recht lange den Neußern und dem Heimatfest erlange. Mit derselben Liebe und derselben Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt zu stehen wie der Major, solle das Gelübde des Corps und aller Bürgerschützen sein.

Der Saal der Bürgergesellschaft war gestern morgen überfüllt, als sich das Neusser Jägerkorps elastisch, um seinen Chef zu ehren. Schon allein dieser äußere Rahmen war ein Begriff davon, was unter dem Neusser Schützen Freundschaft und Gemeinschaft bedeutet. Hunderte von Männern kamen da zusammen, um einen Mann zu ehren, der nichts anderes als die Ehre der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist.

Alles was Rang und Namen hat beim Neusser Schützenfest, war in der Festversammlung vertreten, vom Schützenkönig Peter Kluth bis zum Hauptmann von den Schützenbüchsen. Die Reihe der Glückwünsche begann Hauptmann Pesch als Beauftragter des Jägerkorps, der den Jägern ihren Major als das Vorbild herausstellte.

Im Namen des Neusser Bürgerschützenvereins und des Komitees drückte Präsident Albert Vellen dem Jägermajor die Hand. Was den Jubilär, zu allem, was er für sein Corps und für das Vaterstädtische Fest getan habe, befürchte das Vaterstädtische Fest, auf einer geradezu unübertrefflichen Liebe und Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt. Quirin Heck könne stolz darauf sein, daß er aus dem, was man ihm vor bald zwei Jahrzehnten in treue Obhut übergeben habe, mehr gemacht habe als es war. Auch das Komitee wisse seine einfache und gerade Art und seinen Rat zu schätzen. Präsident Vellen schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Jubilär noch recht lange den Neußern und dem Heimatfest erlange. Mit derselben Liebe und derselben Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt zu stehen wie der Major, solle das Gelübde des Corps und aller Bürgerschützen sein.

Der Saal der Bürgergesellschaft war gestern morgen überfüllt, als sich das Neusser Jägerkorps elastisch, um seinen Chef zu ehren. Schon allein dieser äußere Rahmen war ein Begriff davon, was unter dem Neusser Schützen Freundschaft und Gemeinschaft bedeutet. Hunderte von Männern kamen da zusammen, um einen Mann zu ehren, der nichts anderes als die Ehre der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist.

Alles was Rang und Namen hat beim Neusser Schützenfest, war in der Festversammlung vertreten, vom Schützenkönig Peter Kluth bis zum Hauptmann von den Schützenbüchsen. Die Reihe der Glückwünsche begann Hauptmann Pesch als Beauftragter des Jägerkorps, der den Jägern ihren Major als das Vorbild herausstellte.

Im Namen des Neusser Bürgerschützenvereins und des Komitees drückte Präsident Albert Vellen dem Jägermajor die Hand. Was den Jubilär, zu allem, was er für sein Corps und für das Vaterstädtische Fest getan habe, befürchte das Vaterstädtische Fest, auf einer geradezu unübertrefflichen Liebe und Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt. Quirin Heck könne stolz darauf sein, daß er aus dem, was man ihm vor bald zwei Jahrzehnten in treue Obhut übergeben habe, mehr gemacht habe als es war. Auch das Komitee wisse seine einfache und gerade Art und seinen Rat zu schätzen. Präsident Vellen schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Jubilär noch recht lange den Neußern und dem Heimatfest erlange. Mit derselben Liebe und derselben Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt zu stehen wie der Major, solle das Gelübde des Corps und aller Bürgerschützen sein.

Der Saal der Bürgergesellschaft war gestern morgen überfüllt, als sich das Neusser Jägerkorps elastisch, um seinen Chef zu ehren. Schon allein dieser äußere Rahmen war ein Begriff davon, was unter dem Neusser Schützen Freundschaft und Gemeinschaft bedeutet. Hunderte von Männern kamen da zusammen, um einen Mann zu ehren, der nichts anderes als die Ehre der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist.

Alles was Rang und Namen hat beim Neusser Schützenfest, war in der Festversammlung vertreten, vom Schützenkönig Peter Kluth bis zum Hauptmann von den Schützenbüchsen. Die Reihe der Glückwünsche begann Hauptmann Pesch als Beauftragter des Jägerkorps, der den Jägern ihren Major als das Vorbild herausstellte.

Im Namen des Neusser Bürgerschützenvereins und des Komitees drückte Präsident Albert Vellen dem Jägermajor die Hand. Was den Jubilär, zu allem, was er für sein Corps und für das Vaterstädtische Fest getan habe, befürchte das Vaterstädtische Fest, auf einer geradezu unübertrefflichen Liebe und Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt. Quirin Heck könne stolz darauf sein, daß er aus dem, was man ihm vor bald zwei Jahrzehnten in treue Obhut übergeben habe, mehr gemacht habe als es war. Auch das Komitee wisse seine einfache und gerade Art und seinen Rat zu schätzen. Präsident Vellen schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Jubilär noch recht lange den Neußern und dem Heimatfest erlange. Mit derselben Liebe und derselben Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt zu stehen wie der Major, solle das Gelübde des Corps und aller Bürgerschützen sein.

Der Saal der Bürgergesellschaft war gestern morgen überfüllt, als sich das Neusser Jägerkorps elastisch, um seinen Chef zu ehren. Schon allein dieser äußere Rahmen war ein Begriff davon, was unter dem Neusser Schützen Freundschaft und Gemeinschaft bedeutet. Hunderte von Männern kamen da zusammen, um einen Mann zu ehren, der nichts anderes als die Ehre der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist.

Alles was Rang und Namen hat beim Neusser Schützenfest, war in der Festversammlung vertreten, vom Schützenkönig Peter Kluth bis zum Hauptmann von den Schützenbüchsen. Die Reihe der Glückwünsche begann Hauptmann Pesch als Beauftragter des Jägerkorps, der den Jägern ihren Major als das Vorbild herausstellte.

Im Namen des Neusser Bürgerschützenvereins und des Komitees drückte Präsident Albert Vellen dem Jägermajor die Hand. Was den Jubilär, zu allem, was er für sein Corps und für das Vaterstädtische Fest getan habe, befürchte das Vaterstädtische Fest, auf einer geradezu unübertrefflichen Liebe und Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt. Quirin Heck könne stolz darauf sein, daß er aus dem, was man ihm vor bald zwei Jahrzehnten in treue Obhut übergeben habe, mehr gemacht habe als es war. Auch das Komitee wisse seine einfache und gerade Art und seinen Rat zu schätzen. Präsident Vellen schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Jubilär noch recht lange den Neußern und dem Heimatfest erlange. Mit derselben Liebe und derselben Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt zu stehen wie der Major, solle das Gelübde des Corps und aller Bürgerschützen sein.

Der Saal der Bürgergesellschaft war gestern morgen überfüllt, als sich das Neusser Jägerkorps elastisch, um seinen Chef zu ehren. Schon allein dieser äußere Rahmen war ein Begriff davon, was unter dem Neusser Schützen Freundschaft und Gemeinschaft bedeutet. Hunderte von Männern kamen da zusammen, um einen Mann zu ehren, der nichts anderes als die Ehre der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist.

Alles was Rang und Namen hat beim Neusser Schützenfest, war in der Festversammlung vertreten, vom Schützenkönig Peter Kluth bis zum Hauptmann von den Schützenbüchsen. Die Reihe der Glückwünsche begann Hauptmann Pesch als Beauftragter des Jägerkorps, der den Jägern ihren Major als das Vorbild herausstellte.

Im Namen des Neusser Bürgerschützenvereins und des Komitees drückte Präsident Albert Vellen dem Jägermajor die Hand. Was den Jubilär, zu allem, was er für sein Corps und für das Vaterstädtische Fest getan habe, befürchte das Vaterstädtische Fest, auf einer geradezu unübertrefflichen Liebe und Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt. Quirin Heck könne stolz darauf sein, daß er aus dem, was man ihm vor bald zwei Jahrzehnten in treue Obhut übergeben habe, mehr gemacht habe als es war. Auch das Komitee wisse seine einfache und gerade Art und seinen Rat zu schätzen. Präsident Vellen schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Jubilär noch recht lange den Neußern und dem Heimatfest erlange. Mit derselben Liebe und derselben Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt zu stehen wie der Major, solle das Gelübde des Corps und aller Bürgerschützen sein.

Der Saal der Bürgergesellschaft war gestern morgen überfüllt, als sich das Neusser Jägerkorps elastisch, um seinen Chef zu ehren. Schon allein dieser äußere Rahmen war ein Begriff davon, was unter dem Neusser Schützen Freundschaft und Gemeinschaft bedeutet. Hunderte von Männern kamen da zusammen, um einen Mann zu ehren, der nichts anderes als die Ehre der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist. Rang und Titel und Würden hat er nicht als nur solche, die ihm in einer der ihren ist.

Alles was Rang und Namen hat beim Neusser Schützenfest, war in der Festversammlung vertreten, vom Schützenkönig Peter Kluth bis zum Hauptmann von den Schützenbüchsen. Die Reihe der Glückwünsche begann Hauptmann Pesch als Beauftragter des Jägerkorps, der den Jägern ihren Major als das Vorbild herausstellte.

Im Namen des Neusser Bürgerschützenvereins und des Komitees drückte Präsident Albert Vellen dem Jägermajor die Hand. Was den Jubilär, zu allem, was er für sein Corps und für das Vaterstädtische Fest getan habe, befürchte das Vaterstädtische Fest, auf einer geradezu unübertrefflichen Liebe und Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt. Quirin Heck könne stolz darauf sein, daß er aus dem, was man ihm vor bald zwei Jahrzehnten in treue Obhut übergeben habe, mehr gemacht habe als es war. Auch das Komitee wisse seine einfache und gerade Art und seinen Rat zu schätzen. Präsident Vellen schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Jubilär noch recht lange den Neußern und dem Heimatfest erlange. Mit derselben Liebe und derselben Treue zum Heimatfest und zur Vaterstadt zu stehen wie der Major, solle das Gelübde des Corps und aller Bürgerschützen sein.

man seiner Frau gedacht hatte, packte er so nebenbei noch ein kleines Erlebnis aus, daß ihm im Jahre 1908 beim Schützenfest passiert, als er gerade jungverheiratet war. Er hatte damals noch sein Geschäft in der Klaffenstraße, und als er mit den Jägern im Festzug die Oberstraße heruntermarschierte, fühlte er sich plötzlich von hinten am Rock gefaßt und eine Frauenstimme flüsterte ihm zu: „Mann du hast dinne Reng verjesselt“. „Et woht ävver wirklich nix dobes“, ergänzte Hecke Papp zum Gaudium der Versammelten. Und im übrigen versicherte er, daß Hecke Mamm allezeit die Hand über ihn gehalten habe. (Das letztere können wir ihm nicht ganz glauben, so breit kann die Hand von Hecke Mamm wirklich nicht sein.)

Eine besondere Freude wurde dem Jägerkorps gestern dadurch bereitet, daß es eine neue Schwenkfahne erhielt. Schützenkönig Peter Kluth enthüllte sie und gab sie Hauptmann Pesch zu treuen Händen. Jäger Karl Kreiner widmete der neuen Fahne einen eindrucksvollen Fahnenpruch.

Liedervorträge des Jägerzuges „Sängerfreunde“ und des Jägerzuges „Edelwild“, ein gemeinschaftliches Lied zu Ehren des Jubilars, dröhnende Festmusik der Kapelle Schmitz und des Tombourkorps „Novesia“, gaben dem Ganzen einen passenden Rahmen und die vielen begeisterten Hochrufe auf Vaterstadt und Heimatfest, auf das Jägerkorps und immer wieder auf den Jubilär fanden die richtige Resonanz. Es war sozusagen noch eine Kirmesversammlung vor dem Fest.

„Ich möchte auch so ein Vater werden, erklarte Grenadiermajor Esser schmunzelnd vor versammelter Mannschaft, aber vorerst sei er ja nur Kollege. Den Wunsch kann man verstehen, denn bis jetzt ist Hecke Papp einmalig.“

Vor lauter Begeisterung verlangte man dann, den „Major no Hus“ zu bringen. Das hätte wahrscheinlich auch geklappt, wenn die Musik nicht anderweitig verpflichtet gewesen wäre. Im übrigen kamen an diesem Mittag die 600 aus der Bürgergesellschaft sowieso schon spät genug zum Mittagessen — Ja, ja, Neusser Frauen haben etwas auszusetzen, wenn die Männer kirmesdoll sind.

Wie Präsident Vellen noch mitteilte, hat das Komitee die Zeichnung von Gisela Kuske die die NGZ am Samstag zeigte) angekauft. Das Bild soll im „Dienstzimmer“ des Komitees dem zu stehen, was ihm teuer ist. Und da seinen Platz finden.

Der Höhnes und das Büffelhorn

Karl Kreiner hielt die Festrede

Es war wirklich eine Festrede, die Sinn und Inhalt und Hand und Fuß hatte und die Festversammlung gespannt aufhorchen und begeistert mitgehen ließ.

Als Fachmann für Neußer Heimatgeschichte war es ihm möglich, dabei auch auf historische Dinge einzugehen, ohne daß er einen trockenen historischen Vortrag hielt.

Das Jägerkorps besteht in seiner heutigen Form 127 Jahre. Man braucht, so sagte Karl Kreiner, die Zahlen 127 und 50 nur nebeneinander zu stellen, um zu erkennen, was das stolze Jubiläum von Quirin Heck zu bedeuten habe. Er sei wohl z. Zt. noch nicht in der Lage eine lückenlose Darstellung der Vorgeschichte des Jägerkorps zu geben, aber auf einige Tatsachen deutete Karl Kreiner hin:

Die Quirinbruderschaft der Junggesellen hielt im 18. Jahrhundert das Schießen nach dem Königsvogel ab. Aus einem Dokument geht hervor, daß zum Vogelschuss auch die Aebtschaft von St. Quirin als Ehrengast eingeladen wurde. Mit dem Volksfest verbunden waren die frühlichen Kirmesspiele, wozu auch das Ringstechen gehörte. Die Junggesellen hüteten also vor der Franzosenzeit das uralte Volksgut. Sie brachten es fertig, selbst in den stürmischen Jahren des 19. Jahrhunderts die Traditionen der beliebten Fest mehrmals zu veranstellen.

Als die Rheinlande und damit auch unsere Vaterstadt preußisch geworden waren, traten die Junggesellen unter ihren Präfekten Rath, Stadtmayor Dr. Nagel, Beigeordneter Arns und mehrere Mitglieder des Schützenkomitees beehrten die Eröffnung mit ihrer Anwesenheit. X. F ü s s e r.

nahmen die grüne Tracht der Jäger an. Ein militärisches Vorbild für ihre Uniformen, geschweige für ihre Trinkhörner, gab es damals nicht. Allerdings ist die Bezeichnung als Jäger ebenso wenig wie das mächtige Büffelhorn einem Zufall anzurechnen. Beide Zeichen deuten auf eine weit zurückliegende Tradition der Junggesellen hin.

Fest und ohne Zweifel steht jedenfalls die Tatsache, daß die Junggesellen das Vogelschießen erneuert haben und daß als ihre unmittelbaren Nachfolger die grünweißen Jäger anzusehen sind. So allein ist es zu erklären, daß im Jägerkorps des vorigen Jahrhunderts nur die unverheirateten und jüngsten Mitglieder des Bürger-Schützen-Vereins zu finden waren, „grüne Jöngkes“ in des Wortes doppelstimmigen Bedeutung. „E neuter Jöngke“ war besonders der Höhnes. In seinem zugedackelten Horn trug er einen Labetrunk mit und deshalb auch statt des üblichen Pulverhörndens einen Trinkbecher.

Als ein solcher Höhnes begann Quirin Heck im Jahre 1900 seine Jägerlaufbahn im Zuge „Einigkeit“. Er übernahm das Horn von seinem Vater. Dadurch war er erblich belastet. Sein Vorname Quirin gab ihm dazu Gelegenheit, dem Stadtpatron alle Ehre zu machen. Quirin war der Patron der alten Junggesellenbruderschaft. Es bleibt der Neußer Geschichtsforschung, so meinte Karl Kreiner launig, ein dankbare Aufgabe überlassen, festzustellen, ob St. Quirin zu Lebzeiten Major der römisch-neubourgeoischen Jäger gewesen sei. Seine Farbe verrate ihm.

Heute habe der Neußer Blumenhöhnes bekanntlich das Recht, den düftigen Inhalt seines Horns Stück für Stück gegen einen Kuß zu tauschen, d. h., um Irrtümern vorzubeugen, nur, wenn der Abendzug beendet ist.

Und dann erinnerte Karl Kreiner an „Hecke Mamm“. Es sei ja sonst nicht üblich in einer schützenfestlichen Männerversammlung von der holden Weiblichkeit zu sprechen. So wie Quirin Heck zum wirklichen Vater des Jägerkorps geworden sei, so müsse man seiner Frau zustehen, daß sie die rechte Mutter aller Neußer Kirmesjäger geworden sei. Karl Kreiner griff dabei ganz ins Historische und wandelte das Wort des Stadthronisten an aus der Zeit der burgundischen Belagerung: „Könnts möglich sein und hätt mans mehr getan, dann müsse Hecke Mamm die Ehrennadel hant...“

Wenn dann am Kirmessontagmorgen der Major seinen Platz neben dem Oberst eingenommen hat, und seine Jäger dr Maat erop zur Königsparade amarschieren sieht, wenn Jean Schmitz unter den Klängen des Popitamarsches einschwenkt, den Quirin Heck im Andenken an seinen Freund Drews zum Traditionsparademarsch erhoben hat, wenn die vertrauten Fahnen heranwehen, wenn dann Zug um Zug der grünweißen Jäger vorüberzieht mit der Blumenzier am linken Flügel, 10 Züge, 20 Züge, 30 Züge, 41 Züge, dann leucht ihm das junggelebene, goldige Neußer Herz.

Ehre und Achtung habe Quirin Heck als Major und Goldjubilär verdient und Karl Kreiner versicherte ihm, daß sein schlichtes und gerade Wesens ihm auch als Mensch die herzlichste Zuneigung aller eingebracht habe. Mit einem begeisterten dreifachen „Horidoh“ setzte die Festversammlung einen donnernden Schlusspunkt hinter die Rede.



Jakob Weitz: Kirchgang am Kirmes-Sonntagmorgen

